Berner Wirtschaft
Economie bernoise

03 | 22

Special
Arbeitskräftemangel führt Handlungsbedarf vor Augen

Special
La pénurie de main-d'œuvre démontre la nécessité d'agir

WETTBEWERB Seite 11

CONCOURS page 11

Fragen und Antworten
Höhere Strompreise 2023

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE
Chambre de Commerce bernoise

EIGENTUMSWOHNUNGEN IN BURGDORF ZU VERKAUFEN

3.5 Zimmer Wohnungen ab CHF 495'000
4.5 Zimmer Wohnungen ab CHF 565'000
5.5 Zimmer Wohnungen ab CHF 710'000

WWW.FISCHERMAETTELI-BURGDORF.CH

FISCHERMÄTTELI
LEBENSRAUM AUS SCHWEIZER HOLZ

Strüby Immo AG | 3400 Burgdorf BE | T +41 33 223 76 45 | www.strueby.ch

STRÜBY
Erfolgreich planen – mit Freude bauen

Inhalt

4 Interview Abstimmung VST-Reform «Die Reform braucht es mehr denn je»

6 Amtliche Werte Die schriftliche Urteilsbegründung des Bundesgerichts zur amtlichen Bewertung liegt vor

8 Grossratswahlen 2022

9 Firmenportraits Sektion Lyss-Aarberg u.U.

10 Wettbewerb «Superloop»

12 Fragen und Antworten Höhere Strompreise 2023

13 Steuergesetzrevision 2024 geht im September in den Grossen Rat

15 HIV aktuell

Special

Arbeitskräftemangel führt Handlungsbedarf vor Augen
La pénurie de main-d'oeuvre démontre la nécessité d'agir

Titelbild:
Bern bei Nacht

Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser

Der Abstimmungskampf für den 25. September 2022 ist eröffnet und dominiert die Medienlandschaft nebst dem Kriegsschauplatz in der Ukraine und der damit verbundenen Energiepreisexplosion und den drohenden Mangellagen. Der mediale Fokus auf die Bundesabstimmung verwundert wenig, wenn man bedenkt, welche emotionalen Abstimmungsthemen anstehen. Mindestens die AHV-Vorlagen und die Massentierhaltungsinitiative bewegen stark. Was die Reform der Verrechnungssteuer (VST) anbelangt, ist die Emotionalisierung eher bescheiden, obwohl es auch hier um ein wichtiges Geschäft geht. In einem Beitrag in Interview-Form versuchen wir, die eher technische Vorlage greifbar zu machen.

Mit einem News-Mail an unsere Mitglieder haben wir – soweit möglich – vor Kurzem etwas Licht ins Dunkel der gegenwärtigen Energiediskussion gebracht. Ergänzend dazu klären wir vorliegend in einem Gastbeitrag des Bernischen Elektrizitätsverbandes Fragen zu den Strompreisen.

Ausserdem wird die Steuergesetzrevision 2024, welche in der kommenden Herbstsession im Grossen Rat behandelt wird, kurz beleuchtet.

Ferner haben wir uns in diesem «Special» mit dem Arbeitskräftemangel in den Branchen Gesundheitswesen, Gastronomie und Hotellerie sowie dem Berufsbild der Ingenieure vertiefter auseinandergesetzt. Denn der Arbeitskräftemangel führt mitunter den Handlungsbedarf insbesondere der Unternehmen, aber auch der Politik vor Augen.

Nun wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre.

Dr. Adrian Haas
Direktor Handels- und Industrieverein des Kantons Bern

Chers membres,
chères lectrices, chers lecteurs,

La campagne des votations pour le 25 septembre 2022 est ouverte et domine le paysage médiatique, ainsi que le théâtre de la guerre en Ukraine et l'explosion des prix de l'énergie qui en découle, sans oublier les pénuries imminentes. L'accent mis par les médias sur la votation fédérale n'est guère surprenant si l'on considère les questions émotionnelles qui nous attendent. Au moins, les projets AVS et l'initiative sur l'élevage intensif progressent fortement. En ce qui concerne la réforme de l'impôt anticipé (IA), l'émotivité est plutôt modeste, bien qu'il s'agisse également d'une affaire importante. Dans une contribution sous forme d'entrevue, nous essayons de rendre plus compréhensible le modèle plutôt technique.

Dans un bulletin d'information à nos membres, nous avons récemment apporté autant que possible un peu de lumière dans l'obscurité sur la discussion actuelle sur l'énergie. En outre, nous clarifions les questions sur les prix de l'électricité dans un article lié de l'Association d'entreprises bernoise d'électricité.

En outre, la révision 2024 de la loi sur les impôts, qui sera discutée lors de la prochaine session d'automne au sein du Grand Conseil, sera brièvement examinée.

Dans ce « Spécial», nous avons également examiné de plus près la pénurie de main-d'œuvre dans les secteurs de la santé, de la gastronomie et de l'hôtellerie, ainsi que le profil professionnel des ingénieurs. Parce que la pénurie de main-d'œuvre montre parfois un changement de mentalité nécessaire, notamment au sein des entreprises, mais aussi au niveau politique.

Nous vous souhaitons désormais une lecture captivante.

Dr Adrian Haas
Directeur de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne

Interview Abstimmung über die VST-Reform:

«Die Reform braucht es mehr denn je»

Am 25. September stimmt die Schweiz über die Reform der Verrechnungssteuer (VST) ab. Die Reform ist im Interesse der Unternehmen und der schweizerischen Volkswirtschaft insgesamt. Wieso erklären Daniel Arn, Präsident, und Adrian Haas, Direktor unseres Verbandes in diesem Interview.

Daniel Arn und Adrian Haas mit der Vogelscheuche am Bahnhof Bern.

Berner Wirtschaft: Wenn man den Abstimmungskampf zur VST-Reform verfolgt, erhält man fast den Eindruck, die Schweiz sei für Unternehmen nicht mehr interessant. Ist das nicht etwas übertrieben?
Daniel Arn (DA): Natürlich ist die Schweiz noch immer ein attraktiver Wirtschaftsstandort. Daran besteht kein Zweifel. Dennoch gilt es, dem Standort Sorge zu tragen und mit steten Massnahmen zu verhindern, dass er im Wettbewerb ins Hintertreffen gerät. Gerade beim Thema VST sind uns viele Konkurrenten voraus. Namentlich Standorte wie Luxemburg, Singapur oder auch die USA kennen keine VST und ziehen seit Jahren Geschäfte und Steuereinnahmen quasi aus der Schweiz ab.

«Gerade beim Thema VST sind uns viele Konkurrenten wie Luxemburg, Singapur oder auch die USA voraus.»

Können Sie konkreter werden?
DA: Ja. In Relation zu seinem BIP gibt beispielsweise Luxemburg 190-mal mehr Anleihen aus. In der Schweiz hingegen ist der Anleihenmarkt rückläufig. Seit 2009 sank das Volumen an Obligationen um 57 Prozent. Das kann es doch nicht sein. Zum Glück haben das auch Bundesrat und Parlament erkannt. Sie wollen den Abfluss stoppen und das Geschäft der Fremdkapitalfinanzierung in die Schweiz zurückholen.

Warum braucht es diese Reform gerade jetzt?
Adrian Haas (AH): Die Reform ist insbesondere deshalb bedeutend, weil wir aktuell in sehr unsicheren Zeiten leben. Die Pandemie hat die Staatsverschuldung erhöht – und der internationale Druck auf die Schweiz nimmt laufend zu. Zudem schlittern wir direkt auf eine Energiekrise zu. Ausserdem wird die OECD-Mindestbesteuerung den Standort Schweiz eher verschlechtern. Umso wichtiger ist es, dass wir auch Schritte nach vorne machen.

Mitglieder der Jungen GLP, Jungfreisinnigen und Jungen SVP verteilen Flyer für die VST-Reform.

Wie funktioniert die Reform genau?
AH: Durch die Teilabschaffung der VST können sich öffentliche und private Unternehmen sowie Gemeinwesen günstiger finanzieren. Das wird dazu führen, dass Steuersubstrat und Arbeitsplätze wieder in die Schweiz kommen. Die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Werk-, Finanz- und Forschungsplatzes wird gestärkt.

Die Gegner der Reform kritisieren, dass mit einem Ja primär neue Privilegien für Konzerne und Grossanleger geschaffen werden.
DA: Mit diesem Argument wird immer versucht, Stimmung zu machen, so nach dem Motto, die Grossen sind böse und die Kleinen sind sympathisch. Für mich gibt es nur eine Wirtschaft. Es ist doch klar, dass von einem florierenden Kapitalmarkt nicht nur die grossen Konzerne, sondern die gesamte Volkswirtschaft profitiert. Die Reform kommt zum Beispiel ganz konkret auch öffentlichen Betrieben wie Energieunternehmen, ÖV-Betrieben oder Spitälern zugute.

Inwiefern?
DA: Die eidgenössische Steuerverwaltung rechnet damit, dass die Zinsen mit der Reform um bis zu 0,15 Prozent tiefer sein werden, weil die Nachfrage nach inländischen Obligationen steigt. Das klingt nach wenig, macht aber gerade bei öffentlichen Investitionen viel aus. Wenn ein Spital eine Anleihe von CHF 300 Mio. ausgibt, sinken die Zinskosten mit der Reform um CHF 4,5 Mio. über zehn Jahre.

Und das in Zeiten, in denen viele Spitäler vor grossen Investitionen stehen.
DA: Genau so ist es. Seit Einführung der neuen Spitalfinanzierung vor zehn Jahren beschaffen sich viele Spitäler Mittel am Kapitalmarkt, um notwendige Neu- und Ergänzungsbauten zu realisieren. Beispiele dafür sind das Spital Emmental oder auch das Inselspital Bern. Ein Ja am 25. September bietet den Institutionen die Möglichkeit, wichtige Investitionen weiter voranzutreiben. Beim ÖV sieht es ähnlich aus: Damit die ÖV-Angebote in der Schweiz erhalten und weiter verbessert werden können, stehen auch in den kommenden Jahren grosse Investitionen an. Um diese umzusetzen, brauchen die Unternehmer Geld vom Kapitalmarkt.

«Von einem florierenden Kapitalmarkt profitieren nicht nur die grossen Konzerne, sondern die gesamte Volkswirtschaft.»

Wirkt sich die Reform auch auf die Steuereinnahmen aus?
AH: Möglicherweise führt die Reform kurzfristig zu begrenzten Steuerausfällen, mittel- und langfristig, aber zu steuerlichen Mehreinnahmen. Denn der belebte Schweizer Kapitalmarkt wird einheimische Wertschöpfung und damit neue Steuerquellen schaffen. Innerhalb von fünf Jahren rechnet der Bund mit CHF 350 Mio. Mehreinnahmen jährlich. Innert zehn Jahren wachsen die Mehreinnahmen gar auf CHF 490 Mio. pro Jahr an. Anstatt zu polemisieren, müssten die linken Gegner eigentlich jubilieren. In Tat und Wahrheit bringt die Reform nämlich mehr Geld für den Staat.

Cet article est disponible en français: bern-cci.ch/article-fiscal

Reform der Verrechnungssteuer (VST): Darum geht es bei der Abstimmung vom 25. September

Mit der Reform wollen Bundesrat und Parlament den Schweizer Finanz- und Werkplatz attraktiver machen. SP und Grüne haben das Referendum ergriffen. Daher kommt es am 25. September zur Abstimmung. Die Reform sieht vor, dass die VST auf Zinsen von neu ausgegebenen inländischen Obligationen abgeschafft wird. Zudem soll die Umsatzabgabe auf inländischen Obligationen aufgehoben werden. Von der Reform nicht betroffen ist das typische Bankkonto. Die VST soll sicherstellen, dass Steuerpflichtige ihre Zins- oder Dividendenerträge deklarieren. Für ausländische Anleger hat sie aber Nachteile: Erstens ist die Rückforderung der VST aufwendig und nicht in jedem Fall können sie den ganzen Betrag zurückfordern. Zweitens fehlen liquide Mittel, wenn sie auf die Rückerstattung der VST warten müssen. Unternehmen emittieren deswegen Obligationen heute oft im Ausland statt in der Schweiz.

Die schriftliche Urteilsbegründung des Bundesgerichts zur amtlichen Bewertung liegt vor

Die für die Hauseigentümer unerfreulichen Erwägungen des Bundesgerichts werden erst bei einer nächsten allgemeinen Neubewertung zu berücksichtigen sein.

Wir erinnern uns: Der Grosse Rat hatte bei der Anordnung der allgemeinen Neubewertung 2020 (AN20) bestimmt, dass bei Festsetzung der amtlichen Werte ein Ziel-Medianwert im Bereich von 70 Prozent der Verkehrswerte anzustreben sei. Gegen diesen Ziel-Medianwert hat ein Mitglied der sozialdemokratischen Partei Beschwerde erhoben mit der Begründung, dass dieser Wert zu tief liege. Das Bundesgericht hiess die Beschwerde bekanntlich am 21. Dezember 2021 – wenn auch nicht einstimmig - gut.

Nun liegt die schriftliche Urteilsbegründung vor, in welcher das Bundesgericht folgendes festhält: «Bei einem Median von 70 Prozent ist anzunehmen, dass das wahrscheinlich resultierende Ergebnis zu einem Durchschnitt führen würde, der sich nicht allzu weit von diesem Wert entfernt, so dass eine erhebliche Zahl der Werte tatsächlich tiefer als 70 Prozent läge. Beim Eigenmietwert wird zwar ein Durchschnittswert von 70 Prozent als zulässig erachtet. Beim Vermögenssteuerwert, bei dem das Gesetz ausdrücklich den Verkehrswert als massgebend bezeichnet, ist jedoch eine derartige Abweichung selbst unter Berücksichtigung einer eigentumspolitischen Zielsetzung nicht mehr vereinbar.»

Weiter hält das Bundesgericht fest, dass die Belastung durch die kommunale Liegenschaftssteuer – anders als im bernischen Steuergesetz vorgesehen – bei der Festlegung des amtlichen Wertes nicht mitberücksichtigt werden dürfe. Das Bundesgericht hiess die Beschwerde dementsprechend gut und hob die betroffene Bestimmung des Dekrets auf. Allerdings hat das Urteil keinen Einfluss auf die Amtliche Bewertung der noch rund 40 000 nicht bewerteten Grundstücke und der noch ca. 8 000 offenen Einsprachen.

Erwägungen sind auf die lange Bank geschoben

Die Erwägungen des Bundesgerichts werden richtigerweise erst bei einer nächsten allgemeinen Neubewertung zu berücksichtigen sein. Irgendwann wird man also eine neue «Schatzungsübung» starten. Hierzu braucht es vorgängig mindestens eine Dekretsrevision, wohl aber auch eine Gesetzesänderung (um den Begriff des «Medians» in «Durchschnitt» zu ändern). Eine Verzögerung wird auch deshalb entstehen, weil der Grosse Rat in der Sommersession 2021 eine Motion als Postulat überwiesen hat, die eine Vereinfachung des Systems verlangt. Es wird also noch etwas Wasser die Aare runter gehen, bis das Thema erneut auf Tapet kommt.

Der Regierungsrat schreibt denn auch in seiner neusten Medienmitteilung folgendes (Zitat): «Die Voraussetzungen für eine Allgemeine Neubewertung könnten aufgrund der Entwicklung der Immobilienpreise in den nächsten Jahren erneut gegeben sein. Da eine Allgemeine Neubewertung nach heutigem System mit hohem zeitlichem und finanziellem Aufwand verbunden ist, will der Regierungsrat die Ergebnisse des Projektes von «NewAB» (mit dem Ziel einer Vereinfachung des Neubewertungsverfahrens) abwarten und in der Folge alle Liegenschaften nach dem neuen System bewerten. Dabei soll auch das Bundesgerichtsurteil berücksichtigt werden. Die nötigen gesetzlichen Grundlagen könnten mit einer nächsten Steuergesetzrevision – voraussichtlich per 2027 – geschaffen werden».
Affaire à suivre.

«Wir brauchen im Büro nur eine Software: BusPro.»

Peter Schmuck
Pool und Sauna Schweiz GmbH

Adress- und Kontaktverwaltung • Fibu
Lohn • Einkauf • Lager • Offerte • Auftrag
Rechnung • Debitoren • Kreditoren • App

Gratis-Fibu & Info: www.buspro.ch

BusPro
Das Business-Programm

Planen Sie bald die Nachfolge in Ihrem Unternehmen?
Am 19. Oktober 2022 um 17.30 Uhr findet ein Informationsanlass zu diesem Thema im Hotel Weisses Kreuz in Lyss statt. Ihre Anmeldung nehmen wir gerne entgegen per E-Mail an: adrian.zumofen@adlatus.ch

Die KMU-Profis mit Erfahrung und Kompetenz seit 1982

Adlatus ist seit 40 Jahren schweizweit als Verein organisiert und ist anders als andere Beratungsunternehmen. Die Mitglieder von Adlatus sind erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihre Nachfolge erfolgreich geregelt haben oder als frühere Top-Kader ihr Wissen und ihre Erfahrung zu moderaten Bedingungen weitergeben. Das kommt vor allem KMU zugute.

Die beratenden Fachleute von Adlatus sind unabhängig. Sie rechnen direkt mit ihren Mandanten ab. Sie sind nur ihrer Kundschaft und sich selbst gegenüber verantwortlich. Unser Angebot richtet sich an KMU aus allen Branchen, an Nichtregierungsorganisationen, an Verwaltungen und Privatpersonen. Die Kernaufgaben wie Nachfolgeregelung für KMU, Startup-Beratung, Produkte-Entwicklung, Engineering, Marketing, Verkauf und Projektmanagement haben die 13 Beratenden in den Regionen Bern und Deutsch-Freiburg während ihrer Laufbahn bereits erfolgreich gemeistert. Wichtigste Tätigkeiten sind periodisches Coaching, zwischenzeitliche (oder interimistische) Übernahme von Führungsaufgaben bei Kapazitätsengpässen, in grösseren Projekten oder bei krankheitsbedingten Ausfällen von Führungskräften.

Unsere Beraterinnen und Berater sind schnell verfügbar. Bei Bedarf können sie auf ein grosses Schweizer Netzwerk von über 200 Spezialisten aus 10 Regionen zurückgreifen.

Beispiele von Mandaten aus der Praxis

Interimsmanagement

Der Inhaber einer Sanitärinstallationsfirma fällt aufgrund einer notwendigen Behandlung aus. Kurzfristig kann ein ehemaliger Betriebsinhaber und branchenerfahrener Adlat einspringen und leitet den 12-Personen-Betrieb während 6 Monaten mit einer reibungslosen Abwicklung aller anfallenden Aufgaben. Danach übernimmt der Inhaber das Unternehmen wieder.

Betriebserweiterung

Die begabte Verkäuferin hat vor zwei Jahren ihr eigenes Detailhandelsgeschäft eröffnet. Sie plant einen kühnen Ausbauschritt. Über die Kenntnisse der erforderlichen Prozesse zur Entscheidfindung und Realisierung verfügt sie nicht. Sie beansprucht das Coaching und die kompetente Unterstützung eines in betriebswirtschaftlichen Fragen erfahrenen Adlaten und kann den unternehmerischen Schritt erfolgreich meistern.

Unternehmensnachfolge

Den 62-jährigen Inhaber einer Importfirma beschäftigen vielschichtige Vertriebsprobleme und die Nachfolge. Er schätzt deshalb lösungsorientierte Gespräche mit einem marketingorientierten und branchenerfahrenen Coach. Dank dessen Hilfe können Umsatz und Ertrag deutlich gesteigert werden. Zudem kann das Unternehmen dank umfassender Begleitung sehr gut verkauft werden.

adlatus
Erfolg dank Erfahrung

Regionalleiter Adrian Zumofen
Adrian.Zumofen@adlatus.ch
079 335 09 65
www.bern.adlatus.ch

Grossratswahlen 2022

Herzliche Gratulation!

Der HIV-Kanton Bern ist sehr erfreut, dass Beat Bösiger, erneut den Einzug in den Grossen Rat geschafft hat. Er wurde zudem mit dem besten Ergebnis des Wahlkreises Oberaargau wiedergewählt.

Beat Bösiger
SVP

Damit sind 25 und nicht 24 Personen – wie es in der Ausgabe 02/22 dargelegt wurde – aus der HIV-Wahlbroschüre am 27. März 2022 ins Kantonsparlament gewählt worden.

Neubauprojekt Wohnen/Gewerbe zentral an der Parkstrasse, Täuffelen

Dieses Bauvorhaben befindet sich im Dorfkern von Täuffelen, direkt beim Bahnhof. Das baubewilligte Neu- und Umbauprojekt umfasst einen Neubau an der Parkstrasse 3 sowie die Totalsanierung des bestehenden Baukörpers an der Parkstrasse 1. Es entsteht ein Mehrfamilienhaus mit 12 Wohneinheiten, Praxisräumlichkeiten und einer Einstellhalle sowie ein Büro- und Dienstleistungsgebäude. Das Anlagevolumen beträgt CHF 8'200'000. Bei einer Vollvermietung resultiert eine Bruttorendite von attraktiven 4.0%.

Gerne informieren wir Sie detaillierter über dieses attraktive Projekt: Telefon 031 310 99 88 oder immobilien@szakalylanz.ch

szakaly immobilien ag

Special
Spécial

Arbeitskräftemangel führt Handlungsbedarf vor Augen

Wesentlicher Treiber des Arbeitskräftemangels ist die immer älter werdende Gesellschaft. Die Pandemie hat die Situation vor allem in den Branchen Gesundheit sowie Gastronomie zusätzlich angeheizt. Was wir heute jedoch in vielen Branchen als akuten Fachkräftemangel erleben, ist erst die Spitze des Eisbergs.

In der Schweiz wie auch generell in Europa wird der Anteil der Pensionierten immer grösser. Entsprechend knapper und teurer werden in den kommenden 20 Jahren die Arbeitskräfte generell. Dies entspricht auch dem Tenor in Unternehmen hinsichtlich Lohnerwartungen bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden. In den kommenden 20 Jahren wird der Produktionsfaktor «Arbeit» also noch viel knapper werden. Die Konsequenz, insbesondere für personalintensive Branchen, zeichnet sich damit klar ab: der Faktor «Arbeit» wird nicht nur rarer, sondern auch teurer. Höchste Zeit, sich als Unternehmer und Unternehmerin darauf einzustellen und vorzubereiten.

Digitalisierung nutzen
Dank des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung können in zahlreichen Wirtschaftsbereichen die Arbeitsprozesse effizienter gestaltet werden. Dies ist auch dringend nötig, um dem Arbeitskräftemangel entgegenzuwirken. Für viele KMU-Betriebe bedeutet dies, sich noch vermehrt folgende Fragen zu stellen: Was kann ich als Betrieb auslagern? Wie gelingt es mir, einfachere und weniger arbeitskraftbenötigende Prozesse zu implementieren? Wie kann ich meine personalintensive Produktion und Dienstleistungspalette straffen?

La pénurie de main-d'œuvre démontre la nécessité d'agir

Le principal moteur des pénuries de main-d'œuvre est le vieillissement de la société. La pandémie a encore aggravé la situation, en particulier dans les secteurs de la santé et de la gastronomie. Cependant, ce que nous vivons aujourd'hui dans de nombreuses industries comme une pénurie chronique de travailleurs qualifiés n'est que la pointe de l'iceberg.

En Suisse, comme en Europe en général, la proportion de retraités ne cesse d'augmenter. En conséquence, la main-d'œuvre deviendra plus rare et plus chère ces 20 prochaines années. Cela correspond également à la tendance des entreprises en ce qui concerne les attentes salariales lors du recrutement des collaborateurs et collaboratrices. Ces 20 prochaines années, le facteur de production « travail » deviendra donc encore plus rare. La conséquence, en particulier pour les industries à forte intensité de personnel, est donc clairement évidente : le facteur « travail » devient non seulement plus rare, mais aussi plus coûteux. Il est grand temps de s'adapter et de s'y préparer en tant qu'entrepreneur.

Utiliser la numérisation
Grâce aux progrès de la technologie et de la numérisation, les processus de travail peuvent être rendus plus efficaces dans de nombreux secteurs économiques. Cela est également nécessaire de toute urgence pour contrer la pénurie de main-d'œuvre. Pour de nombreuses PME, cela signifie se poser davantage de questions : que puis-je externaliser en tant qu'entreprise ? Comment pourrais-je mettre en œuvre des processus plus simples et moins gourmands en main-d'œuvre ? Comment puis-je rationaliser mon offre de production et de services nécessitant beaucoup de main-d'œuvre ?

Arbeitsmodelle neu denken
Die klassischen und zum Teil sehr starren Arbeitszeitmodelle werden zunehmend in zahlreichen Branchen von vielen Mitarbeitenden in Frage gestellt. Ansprüche wie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Förderung von Weiterbildungen und gesellschaftlichem Engagement sind nachvollziehbar. Als Arbeitgeber und Unternehmerin können wir uns diesen Bedürfnissen angesichts des ausgetrockneten Arbeitsmarkts in einigen Branchen nicht mehr verschliessen, um langfristig eine tragfähige Perspektive zu behalten.

Branche Gesundheitswesen
Vergangenen November wurde die Volksinitiative «Für eine starke Pflege» deutlich angenommen. Doch bis die Initiative umgesetzt ist und ihre Wirkung zeigt, wird es noch dauern. Jetzt nehmen einige Spitäler und Institutionen das Heft in die Hand, schaffen neue Arbeitsmodelle und schrauben am Lohn. Mit dem Ziel die Arbeitsbedingungen zu verbessern und so die Abwanderung der Pflegenden in andere Berufe zu stoppen.

Die Berner Lindenhofgruppe bietet ab September 2022 mehr Lohn für alle und gesenkte Arbeitszeiten von unter 40 Wochenstunden zum gleichen Lohn. Das Spitalzentrum Biel hat die Löhne schon vor ein paar Monaten beim Pflegepersonal um 2,8 Prozent erhöht. Die Arbeitszeit bei gleichbleibendem Lohn zu senken ist jedoch kein Thema: «Solange ich keine Garantie habe, die entstehende Lücke mit neuem Personal zu füllen, kann ich so ein Modell nicht anbieten», sagt Spitaldirektor Biel Kristian Schneider. Der Markt im Pflegebereich sei dazu zu ausgetrocknet. «Die Lohnerhöhungen und verbesserten Arbeitsbedingungen hätten bisher nicht geholfen, den Fachkräftemangel in den Griff zu bekommen», ergänzt Schneider. «Das Pflegepersonal ist so belastet, dass es die Lohnerhöhung als normale Anerkennung ansieht.»

Branche Gastronomie und Hotellerie
Die Branche Gastronomie und Hotellerie ist seit Jahrzehnten damit konfrontiert, dass die traditionelle, altbekannte Zimmerstunde – zwischen 14 und 17 Uhr – für viele Mitarbeitende unattraktiv

Repenser les modèles de travail
Les modèles de temps de travail classiques, et parfois très rigides, sont de plus en plus remis en question par de nombreux collaborateurs et collaboratrices dans de nombreuses industries. Des exigences telles qu'un meilleur équilibre enter la vie professionnelle et la vie de famille, la promotion de la formation continue et l'engagement social sont compréhensibles. En tant qu'employeur et entrepreneur dans certains secteurs, nous ne pouvons plus ignorer ces besoins compte tenu de l'assèchement du marché du travail, afin de conserver une perspective durable à long terme.

Secteur de la santé
En novembre dernier, l'initiative populaire « Pour des soins infirmiers forts » a été clairement adoptée. Mais il faudra un certain temps avant que l'initiative ne soit mise en œuvre et montre ses effets. Aujourd'hui, certains hôpitaux et institutions prennent les rênes, créent de nouveaux modèles de travail et augmentent les salaires. Dans le but d'améliorer les conditions de travail et d'arrêter ainsi la migration d'aides-soignants et aides-soignantes vers d'autres professions.

Le groupe bernois Lindenhof offrira plus de salaire pour tout le monde et des heures de travail réduites de moins de 40 heures par semaine pour le même salaire à partir de septembre 2022. Il y a quelques mois, le Centre hospitalier Bienne a augmenté les salaires du personnel infirmier de 2,8 %. Cependant, il n'est pas question de réduire le temps de travail tout en maintenant le

même salaire : « Tant que je n'ai aucune garantie de combler le vide qui en résulte avec de nouveaux employés, je ne peux pas proposer un tel modèle », déclare Kristian Schneider, directeur de l'hôpital biennois. Le marché du secteur des soins est trop asséché pour cela. « Jusqu'à présent, les augmentations de salaire et l'amélioration des conditions de travail n'ont pas contribué à maîtriser la pénurie de travailleurs qualifiés », ajoute M. Schneider. « Le personnel infirmier est tellement accablé qu'il considère l'augmentation salariale comme une reconnaissance normale. »

Secteur de la gastronomie et de l'hôtellerie
Pendant des décennies, le secteur de la gastronomie et de l'hôtellerie a été confronté au fait que l'heure et bien connue de plage traditionnelle – entre 14h et 17h – n'est pas attrayante pour de nombreux collaborateurs et collaboratrices. Les conséquences pour les collaborateurs et collaboratrices en cuisine, par exemple, sont de très longues journées de travail.

ist. Die Folge für Mitarbeitende in der Küche sind beispielsweise sehr lange Arbeitstage.

Für das Gastgewerbe erfordert dies in Anbetracht des künftigen demografischen Wandels, dass Arbeitsprozesse und -modelle umso mehr neugedacht werden müssen. So haben diverse Hoteliers und Hotelièren im Verlauf der vergangenen Monate neue Versuche gestartet mit der 4-Tage Woche, sich umorganisiert und die Zimmerstunde abgeschafft oder über Mitarbeitenden-Sharing zwischen unterschiedlichen Hotelbetrieben nachgedacht. Hierbei unterstützt die HotellerieSuisse ihre Mitglieder aus diversen KMU-Betrieben mit Best-Practices-Beispielen.

Claude Meier, Direktor HotellerieSuisse, führt weiter aus: «Als nationaler Arbeitgeberverband der Branche haben wir im Jahr 2021 ein «Coaching-Programm für Beherbergungsbetriebe» mit Unterstützung des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO auf die Beine gestellt. Das Angebot beinhaltet eine Betriebsanalyse und für die Hoteliers und Hotelièren eine kostenlose sechstägige, professionelle Coaching-Unterstützung. Weiter fördern wir mit «Future Hospitality» die Attraktivität unserer Branche, um nachhaltig Fachkräfte zu gewinnen.»

Baubranche und Ingenieure

Der Fachkräftemangel gehört beinahe zum festen «Inventar» in der Ingenieurbranche. Die jüngste Entwicklung hat jedoch positives zum Vorschein gebracht: die Branche einerseits von der Zu-

Pour le secteur de l'hôtellerie, compte tenu de l'évolution démographique future, cela nécessite que les processus et les modèles de travail soient d'autant plus repensés. Ces derniers mois, divers hôtelières et hôteliers ont procédé à de nouvelles tentatives avec la semaine de 4 jours, se sont réorganisés et ont aboli l'« heure de chambre » ou ont pensé au partage des collaborateurs et collaboratrices entre différentes sociétés hôtelières. HotellerieSuisse soutient ses membres de diverses PME avec des exemples de bonnes pratiques.

Claude Meier, directeur d'HotellerieSuisse, poursuit : « En tant qu'association nationale d'employeurs du secteur, nous avons mis en place en 2021 un « programme de coaching pour les établissements d'hébergement » avec le soutien du Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO). L'offre comprend une analyse opérationnelle et un coaching professionnel gratuit de six jours pour les hôtelières et hôteliers. Avec « Future Hospitality », nous favorisons également l'attrait de notre secteur, afin d'attirer de la main-d'œuvre qualifiée à long terme.»

Secteur du bâtiment et ingénieurs

La pénurie de main-d'œuvre fait presque partie de l'« inventaire » fixe dans le secteur de l'ingénierie. Cependant, les derniers développements ont mis en lumière des choses positives : d'une part l'industrie a bénéficié de l'immigration et, d'autre part, de la proportion croissante de femmes dans ces professions. En outre, les carnets de commandes des bureaux d'études regorgent de tâches

Kristian Schneider
Direktor Spitalzentrum Biel
Directeur du Centre Hospitalier Bienne
© Marco Zanoni / Spitalzentrum Biel

Claude Meier
Direktor HotellerieSuisse
directeur HotellerieSuisse

Dr. Mario Marti
Geschäftsführer usic
Directeur général usic

wanderung und anderseits vom stetig wachsenden Frauenanteil in diesen Berufsbildern. Hinzu kommt, dass die Auftragsbücher der Ingenieurbüros prall gefüllt sind mit spannenden Aufgaben und Zielen, wie etwa in den Bereichen der Energie und der Mobilität. Die Ingenieurunternehmer tun alles, um attraktive Arbeitsplätze anzubieten. Sie ermöglichen Praktika, Homeoffice sowie Teilzeitarbeit und leben eine zeitgemässe Kultur vor, die agil, flexibel und engagiert ist. Dennoch ist aktuell die Lage angespannt und die Zahl der Studierenden stagniert.

«Der Verband usic engagiert sich seit 2006 mit der Stiftung «bilding» für qualifizierte Nachwuchskräfte. Diese Stiftung bezweckt die schweizweite Förderung und Unterstützung der Berufsausbildung junger Menschen auf allen Ausbildungsstufen für angehende Ingenieurinnen und Ingenieure», erläutert Mario Marti, Geschäftsführer usic. Ferner verleiht usic in Kooperation mit weiteren schweizerischen Bauverbänden den jährlichen «Building-Award» für aussergewöhnliche Ingenieurleistungen am Bau. «Ausserdem konnten jüngst mehrere Architektinnen aus der Ukraine in Schweizer Büros angestellt werden, was ich als kleinen Lichtblick auf dem Horizont im doppelten Sinn bewerte», schliesst Marti ab.

Auch die Politik ist gefordert

Ein Patentrezept, dass das Problem des Fachkräftemangels ad hoc entschärft, gibt es bekanntlich nicht. Demgegenüber braucht es einen langen unternehmerischen Atem sowie einen politischen Willen, um nötige Reformen anzupacken, wie etwa das Arbeitsrecht sowie die Altersvorsorge an heutige Gegebenheiten ausrichten, die Individualbesteuerung einführen oder das Kinderbetreuungsangebot ausbauen.

et d'objectifs passionnants, tels que dans les domaines de l'énergie et de la mobilité. Les entrepreneurs en bâtiment font tout ce qu'ils peuvent pour offrir des emplois attrayants. Ils permettent des stages, le télétravail et le travail à temps partiel et illustrent une culture contemporaine agile, flexible et engagée. Néanmoins, la situation est actuellement tendue et le nombre d'étudiantes et étudiants stagne.

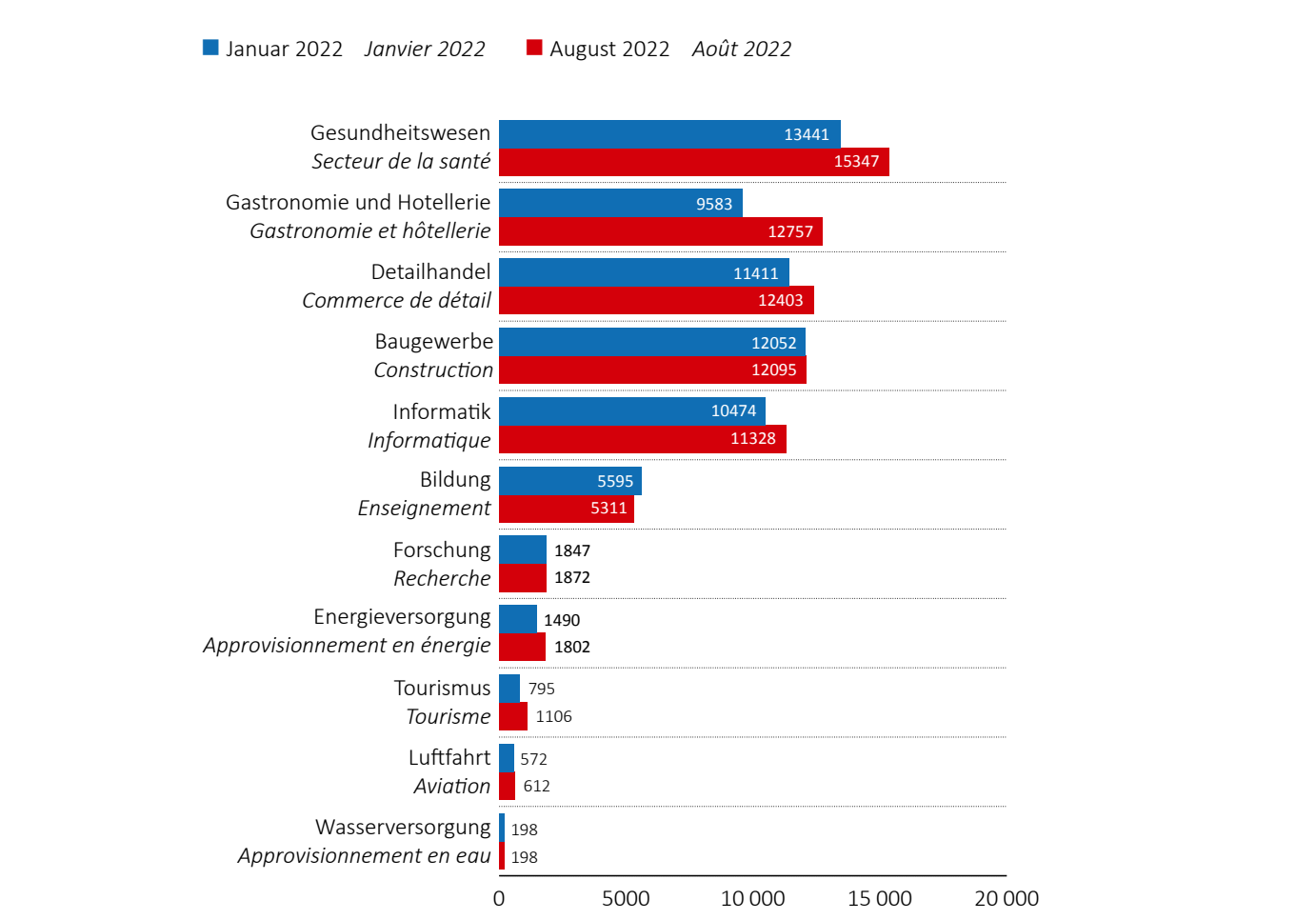
« Depuis 2006, l'Association usic s'est engagée auprès de la Fondation « bilding » pour une relève qualifiée. L'objectif de cette Fondation est de promouvoir et de soutenir la formation professionnelle des jeunes à tous les niveaux de formation des futurs ingénieurs dans toute la Suisse», explique Mario Marti, directeur d'usic. En collaboration avec d'autres associations suisses du bâtiment, usic décerne également le prix annuel « Building Award » pour des réalisations exceptionnelles en ingénierie dans le domaine de la construction. « En outre, plusieurs architectes ukrainiens ont récemment été employés dans des bureaux suisses, ce que je vois comme une petite lueur d'espoir à l'horizon dans un double sens », conclut Marti.

La politique est également sollicitée

Comme chacun sait, il n'existe aucun remède breveté, qui atténue le problème de la pénurie de main-d'œuvre qualifiée sur une base ad hoc. Par ailleurs, il faut un long souffle entrepreneurial et une volonté politique pour s'attaquer aux réformes nécessaires, telles que l'alignement du droit du travail et de la prévoyance vieillesse sur les conditions actuelles, l'introduction de la fiscalité individuelle ou le développement des services de garde d'enfants.

Offene Stellen in der Schweiz in ausgewählten Branchen

Places vacantes dans les secteurs sélectionnés en Suisse



Quelle: x28 AG *Source : x28 AG*

Sektion Lyss-Aarberg und Umgebung

Ruefli AG, Biel-Bienne

Mitarbeitende: 19

ruefliag.ch

Seit 100 Jahren fest verankert in der Region, realisiert die Ruefli AG anspruchsvolle Projekte in der ganzen Schweiz.

Die 1922 gegründete Ruefli AG Biel-Bienne ist ein erfolgreiches und gesamtschweizerisch tätiges Unternehmen in den Bereichen Lüftung, Klima, Service und Hygiene. Dabei bauen und planen wir Lüftungs- und Klimaanlagen zur Belüftung und/oder Kühlung von Wohn-, Büro- und Betriebsräumen bis hin zu komplexen Industrieanlagen oder Anlagen mit hohen Anforderungen an die Luftqualität.

Jede Lüftungsanlage ist massgeschneidert und ist eine an den Baukörper angepasste technische Einrichtung. Gemeinsam mit unseren treuen Partnern und Kunden finden wir die passende und optimale Lösung. Diese ergänzen wir mit den nötigen Dienstleistungen wie Service, Unterhalt und Hygiene.

Das Jubiläum nutzte der Geschäftsführer Rolf Wälti, für die Unternehmung in jüngere Hände zu übergeben. Künftig werden die Mitarbeitenden von Toni Porru und Raphael Aufranc motiviert. Damit ist die Ruefli AG bestens aufgestellt, um auch in Zukunft für unsere Kundschaft das Unmögliche möglich zu machen.

In ihrer 75-jährigen Geschichte hat sich die Brogini AG zu einem führenden und etablierten Bauunternehmen im Familienbesitz in der Region Biel-Seeland entwickelt.

Franco Brogini übernahm bereits vor 40 Jahren die Leitung der Brogini AG, die sein Vater Luigi Brogini mit seinem Grossvater Pietro im Jahr 1947 als Einzelfirma gegründet hatten. Seit 2011 trat mit Claudia Grogg-Brogini die dritte Generation in die Firma ein. Ursprünglich war das Unternehmen vorwiegend im Umbau- und Kundendienst tätig. Über die Jahre hinweg konnte sie sich zu einer bekannten Hochbau-Unternehmung der Region weiterentwickeln.

Viel hat sich in den vergangenen 75 Jahren verändert, eines ist geblieben: die Leidenschaft für das Bauen. Ihre Devise, stetig mit der Zeit zu gehen und gleichzeitig die Traditionen zu erhalten, ist auch ihr Leitmotiv für ihre Mitarbeitenden bis hin zur Geschäftsleitung. Das junge und dynamische Team von rund 85 Mitarbeitenden baut auf die Zukunft, will sich weiterentwickeln und ist offen für Neues.

Durch ihre langjährige Erfahrung und Expertise verfügt die Brogini AG über umfassendes Fachwissen im Bereich des Hoch-, Tief- und Strassenbaus. Brogini gehört als Komplettanbieter zu den etablierten Firmen im Grossraum Biel-Seeland sowie Bern.

Brogini AG, Lyss

Mitarbeitende: 85

broginiag.ch

---

page leuenberger GmbH,
Bern und Lyss

Mitarbeitende: 9

page-leuenberger.ch

Leuenberger und Page spannen zusammen und nutzen Synergien. Integral & Leuenberger in Lyss und page-up in Bern sind etablierte Kräfte im Kommunikationsbusiness.

Mit der neu gegründeten page leuenberger GmbH bewirbt sich ein schubstarkes Unternehmen um die Gunst der Kunden. CEO ist Heimwehberner und Temporärlysser Daniel Leuenberger, Philippe Page wirbelt mit seinem umfassenden Berner Beziehungsnetz als Client Service Director und Kommunikationsplanerin Dominique Page sorgt für zielgruppengerechte Strategien und clevere Konzepte. Auch Doyen Daniel Page bleibt im Hintergrund aktiv. Dazu kann das neue Unternehmen auf die Marketing-, Verkaufs- und Verkaufsförderungskompetenz von Peter Baumgartner (aktiv-verkaufen.ch) zählen.

Für bisherige Kunden von page-up oder Integral & Leuenberger ändert so gut wie gar nichts. Ausser der Tatsache, dass es vorerst mit Lyss und Bern zwei Firmensitze gibt, und damit noch mehr Nähe zur Kundschaft. Die Pages erhalten eine Dosis Westschweiz, Leuenberger eine Prise Bern – und die gemeinsamen Kundinnen und Kunden Kommunikationsdienstleistungen mit Nachbrenner.

Und einige Kunden werden unter den bisherigen Labels betreut. So kann etwa die «Bantiger Post» weiterhin auf Daniel Page zählen. Und das «Nidauer Stedtlifest» kann sich ebenso auf Integral & Leuenberger verlassen wie die «Bieler Vinifera».

Mit Design Thinking Kunden begeistern

Kunden mit innovativen Lösungen für heute und morgen begeistern. Wer möchte das nicht? Doch wie können Sie sicherstellen, dass Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung tatsächlich den Nerv Ihrer Kunden treffen? Genau dabei unterstützt die kundenzentrierte Innovationsmethode Design Thinking.

Was ist Design Thinking?
Design Thinking stellt Ihre Kunden und deren Bedürfnisse systematisch ins Zentrum. Ziel ist es, die beste Lösung für sie zu entwickeln, die selten per se objektiv ist. Denn die Lösung soll aus Kundensicht überzeugend sein. Mit Design Thinking schauen wir durch die Brille des Nutzers auf das Problem sowie dessen Lösung und designen das neue Produkt, das auf ihn zugeschnitten sein wird.

Deshalb wird Design Thinking in der Regel ganz zu Beginn eines Vorhabens angewendet, wenn weder die Lösung noch das Problem klar erfasst sind. Um die Problemstellung und den passenden Lösungsansatz zu ergründen, gehen wir agil und iterativ vor. Das heisst: Wir testen Lösungsansätze mehrmals direkt mit der Zielgruppe (Test-Nutzergruppe), um kontinuierlich mehr über ihre Bedürfnisse zu lernen und die Lösungsansätze schrittweise zu verbessern.

Dabei nutzen wir sogenannte Prototypen, die Ideen greifbar und erlebbar machen, was auch konkretere Feedbacks ermöglicht. Entsprechend wichtig ist es, nicht mit fixen Ideen in den Design-Thinking-Prozess zu starten. Es ist erwünscht, Ideen zu verwerfen oder laut den Rückmeldungen in neue Richtungen zu entwickeln. Zentral für den Ansatz beim Design Thinking ist das Mindset, sich unvoreingenommen auf die Zielgruppe und deren Bedürfnisse einzulassen und neugierig und offen zu sein.

Was ist der Mehrwert der Design Thinking-Methode?
Ganz einfach: Man erhält bessere Lösungen, indem das Verständnis des Endkunden direkt integriert wird. Durch ein schnelles Testen der Ideen können ausserdem Zeit und Kosten gespart werden. Bekannt geworden ist Design Thinking durch Produktinnovationen. Dieser Ansatz steckt hinter dem Erfolg vieler Start-ups. Start-ups verfügen vielfach über knappe finanzielle Mittel für ihre Entwicklungen. Deshalb sind sie darauf angewiesen, Lösungen zu entwickeln, die ihre Kunden begeistern. Der Design-Thinking-Ansatz hilft dabei, Ideen und Projekte von Beginn an optimal aufzusetzen oder – wenn sie nicht zielführend sind – gleich wieder zu verwerfen.

Zwei Beispiele aus dem Design-Thinking-Alltag für ein KMU:
- Ein NGO will herausfinden, warum ihre Zielgruppe die Unterstützungs- und Beratungsangebote nicht nutzen, obwohl diese sehr hilfreich wären.
- Ein auf Nachhaltigkeit ausgerichteter Möbelvertrieb erforscht die Bedürfnisse seiner Kunden und die Art, wie sie Kaufentscheide fällen. Er kann so seine Angebote besser auf die Kunden ausrichten.

Superloop Innovation – in Kürze
Das Berner Unternehmen Superloop Innovation ist auf die Begleitung anspruchsvoller Innovations- und Strategieprozesse spezialisiert. Das Team besteht aus zwölf Profis mit vielfältiger Expertise im Bereich Innovation, Strategie und agile Organisationsentwicklung. Dino Beerli, Gründer, und Miriam Gantert, Managing Partner, führen das Unternehmen. Mehr: superloop.ch

Dino Beerli ist dipl. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler MA, dipl. Senior Projektmanager IPMA Level B und dipl. Coach und Organisationsentwickler nach dem Zürcher Ressourcen Modell ZRM. Zudem hat er diverse Weiterbildungen im Bereich Innovation absolviert.

Miriam Gantert ist Managing Partner bei Superloop und Verwaltungsrätin bei brack.ch (Competec). Die dipl. Physikerin ETH ist ausserdem Dozentin an diversen Schweizer Hochschulen.

Wettbewerb

Gewinnen Sie ein spannendes Referat oder einen halbtägigen Workshop zum Thema im Wert von CHF 3000.–

Die Workshops und Referate von Superloop geben Ihrem Unternehmen eine pragmatische Einführung in die Welt der Innovation und handfeste Werkzeuge für Ihren Weg Richtung Zukunft. Lesen Sie den Beitrag «Mit Design Thinking Kunden begeistern» auf der gegenüberliegenden Seite aufmerksam durch und beantworten Sie die untenstehende Wettbewerbsfrage.

Wettbewerbsfrage

Was ist der Mehrwert der Design Thinking-Methode?

- ☐ Bessere Lösungen entwickeln – in kürzerer Zeit und mit weniger Kosten.
- ☐ Wenn Sie diese Methode beherrschen, können Sie Design oder Kunst studieren.
- ☐ Mit dieser Methode lernen Sie, achtsamer zu sein.

Teilnahmebedingungen siehe Antwortkarte oder auf unserer Website www.bern-cci.ch/wettbewerb.

Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 17. Oktober 2022.

Der Gewinner/die Gewinnerin erklärt sich ausdrücklich mit der Bekanntgabe seiner/ihrer persönlichen Daten (Vorname, Nachname, Wohnort, Firma) auf der HIV-Website und im Magazin «Berner Wirtschaft 04/22» vom November 2022 einverstanden.

superloop

Concours

Gagnez un exposé passionnant ou un atelier de travail d'une demi-journée sur le sujet d'une valeur de 3000 francs.

Les ateliers de travail et exposés de Superloop offrent à votre entreprise une introduction pragmatique au monde de l'innovation et des outils solides pour vous guider vers l'avenir. Lisez attentivement l'article «Mit Design Thinking Kunden begeistern» sur la page ci-contre et répondez à la question de concours ci-dessous.

Question de concours

Quelle est la valeur ajoutée de la méthode « Design Thinking» ?

- ☐ Développer de meilleures solutions – en peu de temps et à moindre coût
- ☐ Si vous maîtrisez cette méthode, vous pouvez étudier le design ou l'art
- ☐ Avec cette méthode, vous apprenez à être plus attentif/attentive

Vous trouverez les conditions de participation sur la carte-réponse ou sur notre site Internet www.bern-cci.ch/concours.

Date limite de participation au concours fixée au 17 octobre 2022.

Le gagnant/La gagnante se déclare d'accord avec la publication de ses données personnelles (nom, prénom, entreprise, domicile) sur notre site Internet ainsi que dans la prochaine édition de notre bulletin « Économie bernoise » de novembre 2022.

superloop

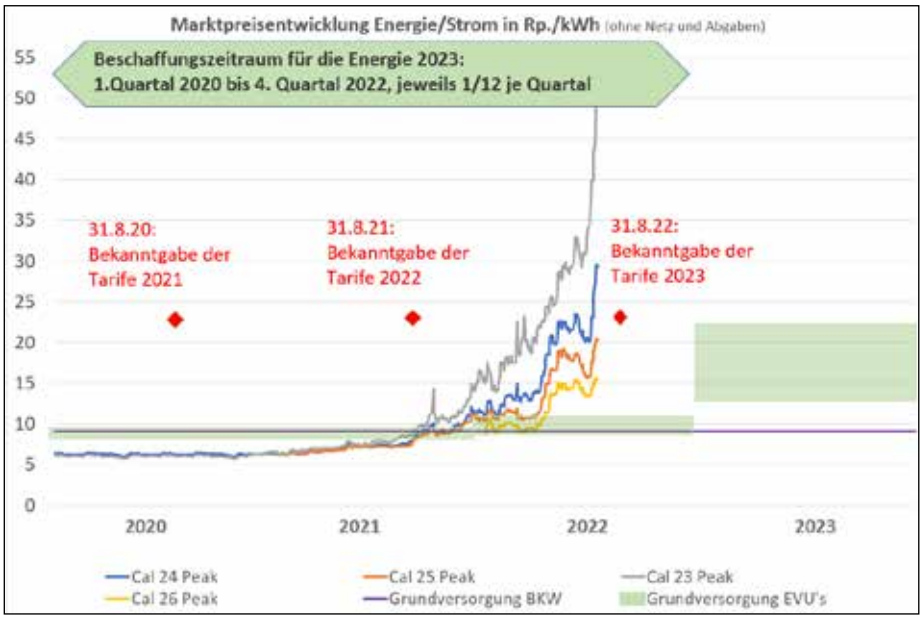
Hier sitzen und essen wir.

ORTE FÜR SEMINARE UND EVENTS

restaurant@battenberg.ch
Tel. 032 344 25 22
www.battenberg.ch

SEEPARK THUN CONGRESS HOTEL ★★★★

Höhere Strompreise 2023



Warum steigen die Energiepreise 2023 bei den meisten Energieversorgern so stark an?

Jeweils Ende August veröffentlichen die EVUs die Stromtarife für das Folgejahr. Gegen Ende des vergangenen Jahres stiegen die Preise an der Strombörse innerhalb von wenigen Monaten auf rund das Fünffache an. Ursachen sind in Ausfällen von französischen Atomkraftwerken, gestiegenen Erdgas- und Kohlepreisen und einer sich abzeichnenden Strommangellage zu suchen. Um den Jahreswechsel 21/22 stabilisierten sich die Preise auf einem Niveau von 15 Rp./kWh. Die Preise sanken danach sogar wieder etwas, doch mit dem Angriff von Russland auf die Ukraine stiegen die Preise wieder. Steigt der Strompreis an der Börse, dann sind private Endkunden/Innen in der Schweiz erst einmal in einer komfortablen Lage. Die Tarife sind für ein ganzes Jahr festgelegt. Es gibt keinen Mechanismus, der einen vorzeitigen Anstieg ermöglicht. Dies ist der Grund, warum die Energiepreise im Jahr 2022 noch tief sind. EVUs, die den Strom ihrer grundversorgten Endkunden/Innen mehrheitlich am Markt beschaffen, sind stark von der aktuellen Entwicklung betroffen. Ihre Kunden/Innen profitierten in den vergangenen Jahren von sehr tiefen Beschaffungspreisen. Für das kommende Jahr 2023 gehen viele Versorger von einer exorbitanten Steigerung aus.

Warum steigen die Energiepreise 2023 bei Versorgern mit grosser Eigenproduktion nicht so stark oder gar nicht an?

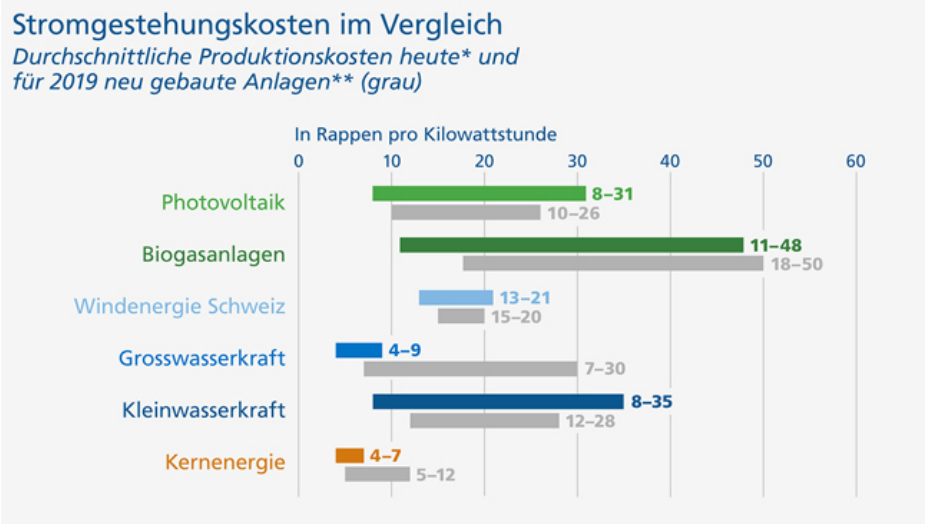
Der Strompreisanstieg ist von EVU zu EVU unterschiedlich. Diese Unterschiede hängen davon ab, ob Strom mehrheitlich über Eigenproduktion bezogen oder am Markt beschafft wird. Die folgende Graphik des BFE zeigt die Gestehungskosten der elektrischen Energie. Die für die Schweiz zurzeit wesentlichen Produktionsanlagen sind vor allem die Wasser- und Kernkraftwerke. Die Gestehungskosten liegen hier zwischen 4 und 9 Rp./kWh. Bis Mitte 2021 lag der Marktpreis in der Region von 7 Rp./kWh, also zum Teil unter diesen Gestehungskosten. Dies war der Grund, weshalb die Energiepreise von Versorgern mit eigenen grossen Produktionsanlagen höher waren als jene von EVUs, welche die Energie am freien Strommarkt unter diesen Gestehungskosten beschafften. Das Blatt wendet sich nun mit der Tarifrunde 2023:

- EVU mit viel Eigenproduktion → die Energiepreise bleiben stabil oder steigen moderat
- EVU mit Beschaffung der Energie am freien Markt → die Energiepreise steigen sehr stark

Wie hoch noch?

Das ist schwer abzuschätzen. Eine Deeskalation im Ukrainekrieg und eine Stabilisierung der europäischen Gas-, Kohle- und Erdölversorgung sind Grundvoraussetzungen für wieder stabilere oder sinkende Preise. Es ist davon auszugehen, dass sie für längere Zeit nicht mehr unter 10 Rp./kWh sinken. Die Graphik mit den Gestehungskosten zeigt, dass bei Ausserbetriebnahmen der Kernkraft und weiterem Zubau von neuen erneuerbaren Produktionsanlagen die Gestehungskosten zwischen 10 und 26 Rp./kWh für Solaranlagen, zwischen 18 und 50 Rp./kWh für Biogasanlagen und zwischen 15 und 20 Rp./kWh für Windanlagen liegen. Mit Investitionen in solche Anlagen können die Beschaffungskosten auch langfristig in der entsprechenden Bandbreite gehalten werden.

Bernischer Elekrizitätsverband, Vereinigung von Elektrizitätsversorgungsunternehmen (www.bev.ch)



Quelle: https://www.swissnuclear.ch/de/vergleich-der-stromgestehungskosten-_content---1--3023--536.html

Steuergesetzrevision 2024 geht im September in den Grossen Rat

Mit der kantonalen Steuergesetzrevision 2024 soll die steuerliche Behandlung von Solaranlagen vereinheitlicht und diese stärker gefördert werden. Tarifsenkungen sind nicht geplant.

Die Gesetzesrevision sieht diverse steuerliche Förderungen von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen vor. So sollen neu sämtliche Photovoltaik- und Solarthermieanlagen von der amtlichen Bewertung ausgenommen werden, und es ist in allen Fällen auf eine Erhöhung des Eigenmietwertes zu verzichten.

Zudem bleibt der Erlös aus dem Verkauf von selbst produziertem Strom künftig im Umfang des Eigenbedarfs steuerfrei (so genanntes «Nettoprinzip»), weshalb bei kleinen Anlagen auf eine Einkommensbesteuerung verzichtet werden kann.

Die Investitionskosten für Photovoltaik- und Solarthermieanlagen sind neu bereits bei der Erstellung eines Neubaus abziehbar – und nicht wie bisher erst später bei bestehenden Gebäuden. Zur vorgeschlagenen Vereinheitlichung und Förderung von Energiesparmassnahmen gab es breite Unterstützung im Rahmen der Vernehmlassung.

Liegenschaftssteuer ohne ökologische Kriterien
Entgegen der Vernehmlassungsvorlage soll darauf verzichtet werden, dass die Gemeinden bei der Festlegung der Liegenschaftssteuer ökologische Kriterien anwenden können. Der entsprechende Vorschlag wurde im Rahmen der Vernehmlassung u.a. auch vom HIV als unverhältnismässig aufwendig kritisiert. Da die Liegenschaftssteuer vergleichsweise tief ist, kann mit einer ökologischen Ausgestaltung ohnehin kein Lenkungseffekt erzielt werden.

Auf Entlastungen bei den Steuertarifen will der Regierungsrat im Rahmen dieser Revision angesichts der schwierig zu prognostizierenden finanzpolitischen Aussichten verzichten. Sobald es die finanzpolitischen Möglichkeiten erlauben, sind aber gemäss Regierungsrat weitere Entlastungen über eine Senkung der kantonalen Steueranlagen und damit ausserhalb des Steuergesetzes anzustreben.

Der Regierungsrat wird entsprechende Anträge jährlich hinsichtlich der Budgetberatungen des Grossen Rates prüfen. Die Vorlage soll in der Herbstsession 2022 in erster Lesung behandelt werden. Eine zweite Lesung könnte in der Frühlingssession 2023 stattfinden. Das Inkrafttreten ist per 1.1.2024 geplant.

Save the date: Hauptversammlung 2023
Préavis: Assemblée générale 2023

in Kooperation mit der Sektion Emmental

DONNERSTAG,
27. April 2023

14.30 Uhr
Betriebsbesichtigung

Jakob® Rope Systems

16.30 Uhr
Hauptversammlung

ILFISHALLE, Langnau

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Sektion Emmental

Claude Meier
Direktor
HotellerieSuisse

«Die VST-Reform ist für die Schweizer Hotellerie wichtig, da sie auf gesunde Staatsfinanzen, eine positive Wirtschaftsentwicklung und einen attraktiven Wirtschaftsstandort angewiesen ist. Deshalb sage ich JA!»

JA zur REFORM der VERRECHNUNGSSTEUER

verrechnungssteuer-ja.ch

Neumitglieder

Unser Willkommensgruss geht an unsere neuen Mitglieder.

beE-Scooter, Unterseen
Rafael Beetschen, Köniz
BEGASOFT AG, Bern
Dominiak Consulting, Muri bei Bern
FIREBOX Swiss AG, Bern
Flückiger + Braunschweiler Sägereimaschinen AG, Gondiswil
Peter Heiniger, Bern
HENA Music AG, Bern
Hotel Seaside AG, Spiez
Huwyler + Partner AG, Ostermundigen
Huwyler Treuhand AG, Ostermundigen
Immag AG, Kirchlindach
IMS Marketing AG, Köniz
Information Consulting Group AG, Bern
Stephan A. Kocher, Bern
MG Fotografie & Film GmbH, Langenthal
Membplace AG, Thun
David Micoccio, Thörishaus
Andy Nguyen, Köniz
Patinamöbel GmbH, Bern
Precitrame Maschines SA, Tramelan
Pont Energietechnik AG, Münsingen
Renovation-Bern AG, Bern
RUAG AG, Wilderswil
Benjamin Schmitt, Bern
Stiftung Claire & George, Bern
Suse Gastro GmbH, Biel
SZB Apotheke AG, Biel
Versall Werbetechnik GmbH, Lyss
WashTec AG, Köniz
Wattz AG, Bern
ypu-can export development gmbh, Sursee

Stand: 23.08.2022

Agenda

Unsere nächsten Anlässe

10.11.2022 – 13.30 Uhr
Praxis-Workshop «Auftritts- und Medientraining», BWZ Lyss

10.01.2023 – 17.45 Uhr
HIV-Neujahrsempfang 2023
(Ort noch offen)

31.01.2023 – 16.15 Uhr
Besser arbeiten im KMU-Verwaltungsrat
Zunftsaal Gesellschaft zu Zimmerleuten, Bern

Immer aktuell auf:
wirtschaftstermine.ch

Firmenjubiläum

Ganz herzliche Gratulation an die Jubilierenden!

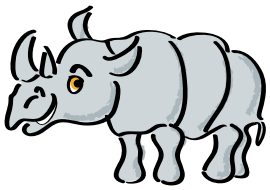
150 Jahre
Schwob AG, Burgdorf

80 Jahre
Ascaro Vorsorgestiftung, Bern
Steffen Raumkonzepte AG, Herzogenbuchsee

10 Jahre
cubetech gmbH, Bern

Feiern Sie auch ein Firmenjubiläum?
Einfach melden an redaktion@bern-cci.ch

Nashorn



Danke Frau Finanzdirektorin!
Die neue bernische Finanzdirektorin, Astrid Bärtschi, bemerkte an einer Medienorientierung zum Budget 2023 und zum Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2024–2026, dass der Kanton Bern klar ein Steuerbelastungsproblem hat. Deshalb stellt sie nun per 2024 eine (wenn auch bescheidene) Steuersenkung in Aussicht: Natürliche Personen sollen um 0,5 Steuerzehntel entlastet werden und juristische Personen um 2 Steuerzehntel. Das hätte Entlastungen von insgesamt gut 100 Millionen Franken zur Folge. Das Nashorn ist erfreut über die neuen Töne vom Münsterplatz.

Mit Varianten Verwirrung stiften
Risikoreiches Manna der Nationalbank
Für die Jahre 2023 und 2024 berücksichtigt der Kanton Bern in Budget und Finanzplan Gewinnausschüttungen der SNB von je CHF 480 Mio., für 2025 und 2026 von je CHF 320 Mio.
Noch vor einigen Jahren wurde jeweils mit einer einfachen, jährlichen Ausschüttung von CHF 80 Mio. gerechnet. Das plötzliche SNB-Manna ist zwar grundsätzlich erfreulich, hält jedoch den Kanton davon ab, ein Haushaltgleichgewicht auch ohne ausserordentliche Erträge sicherzustellen. Das Nashorn ist daher nur mittelmässig erfreut über die heutige Finanzlage seines Kantons.

Impressum

Berner Wirtschaft / Economie bernoise

Herausgeber
Handels- und Industrieverein des Kantons Bern
Kramgasse 2, Postfach
3001 Bern
T +41 31 388 87 87
F +41 31 388 87 88
bern-cci.ch
redaktion@bern-cci.ch

Redaktionsleitung
Sandra Ehrensperger
HIV-Kanton Bern

Anzeigen
Stämpfli Kommunikation
Wölflistrasse 1, Postfach
3001 Bern
T +41 31 300 63 82
F +41 31 300 63 90
staempfli.com
inserate@staempfli.com

Layout & Druck
Stämpfli Kommunikation
Wölflistrasse 1, 3001 Bern
staempfli.com

Fotos
HIV, zvg oder gemäss Bildlegende

Copyright
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die «Berner Wirtschaft» erscheint vier Mal jährlich.

Steuereinnahmen zurückholen statt verscheuchen!
JA
zur REFORM
der VERRECHNUNGSSTEUER
verrechnungssteuer-ja.ch